

L'INNOCENT

Eigensinnige Gangsterkomödie Filmbulletin, Oliver Camenzind

Schauspielern im Gefängnis, Kaviar klauen in Freiheit: Louis Garrel liefert grosses Filmvergnügen.

Extravagante Gestecke, farbige Leuchtschrift, Champagner und glückliche Gesichter – als Sylvie (Anouk Grinberg) ihr Blumengeschäft eröffnet, ist das ein voller Erfolg. Die halbe Stadt ist gekommen, um den neuen Laden zu begutachten und die Besitzerin zu beglückwünschen. Küsschen hier, noch ein Gläschen da, alles witzig, alles fröhlich.

Nur einer fehlt am Abend der grossen Eröffnung. Michel (Roschdy Zem), Sylvies Neuer, hat Anderes zu tun, als zu feiern. Er trifft sich im Schutz der Dunkelheit mit finsternen Gestalten, die ihn zu einem Ding überreden. Um seine Schulden aus dem Gefängnis zu begleichen, soll Michel mit ein paar Helfern einen Lastwagen mit mehreren Kisten iranischen Kaviars überfallen. Klingt riskant für einen, der erst gerade rausgekommen ist.

Doch Michel hat keine Wahl. Der billige Mietzins, den er für Sylvies Blumenladen ausgehandelt hat, kommt ja wohl auch nicht von ungefähr. Er sitzt also in der Falle.



Abel (Louis Garrel) kommt das gerade recht. Er war von Anfang an dagegen, dass seine Mutter mit einem Typen aus dem Knast zusammen ist. Abel war sich sicher, dass Michel nicht sauber ist, und stellte ihm nach. Als er jetzt

beobachtet, wie Michel mit einer Kanone in der Jackentasche durch die Strassen geht und per Handschlag unlautere Abmachungen besiegelt, sieht er sich in seiner Skepsis bestätigt.

Das ist die Ausgangslage der wunderbaren Gangster-Komödie L'Innocent. Louis Garrel spielt hier nicht nur die Rolle des verschüchterten Abel, sondern führt auch Regie, amtiert als Co-Autor des Drehbuchs und beweist bei alledem jenen charmanten Sinn für Humor, den es nur in französischen Studiofilmen gibt.

Garrels Figuren sind liebenswürdige Spinner:innen, die gelassen mit ihren Knacksen umgehen. Michel verschenkt mal schnell seine Rolex, Abel verheimlicht auf tapsige Weise seine Liebe vor Clémence (Noémie Merlant), der besten Freundin seiner verstorbenen Frau. Und Sylvie ist immer noch deprimiert, weil aus der erfolgreichen Theaterschauspielerin, die sie einst war, nur die Leiterin einer Theatergruppe für Gefängnisinsassen wurde.



Treffen diese Figuren aufeinander, sind die Konflikte programmiert. Warum hat Michel überhaupt eine Rolex? Das kommt Abel so verdächtig vor, dass sein Misstrauen geradezu in Verfolgungswahn umschlägt. Warum der dann nur nach Gründen sucht, um ihr neues Liebesglück schlechtzureden, das will Sylvie beim besten Willen nicht einleuchten. Und gelegentlich fragt sich - Michel, warum Sylvie ausgerechnet einen wie ihn geheiratet hat.

Dass da reichlich geheult, geschrien, aber ebenso viel gelacht wird, versteht sich von selbst.

L'Innocent ist leichte Unterhaltung vom Feinsten. In den 99 Minuten gibt es etwas Romantik, etwas Erotik, die Spannung eines Heist-Movies und ein bisschen Trauer, viel Mitgefühl und sehr viel Humor. L'Innocent hat damit alles zu bieten, was eine gute Geschichte braucht, und ist dennoch ganz und gar nicht durchschaubar: Das Drehbuch ist sorgfältig ausgedacht und kann es sich deshalb leisten, die eine oder andere skurrile Wendung zu nehmen. So skurril wie das Leben der Figuren, die wir in diesem Film kennen lernen. Wie sich Abel und Clémence plötzlich in den Überfall auf den Lastwagen mit dem Kaviar verwickeln, ist einigermaßen unklar. Die beiden ziehen eine Show ab, um den neurotischen Lastwagenfahrer aufzuhalten, und die ist so gut, dass sie von allfälligen Inkohärenzen gleich wieder ablenkt. Mit Charme ist eben vieles wettzumachen. Der Film wird so zu einem grossen Vergnügen.

